

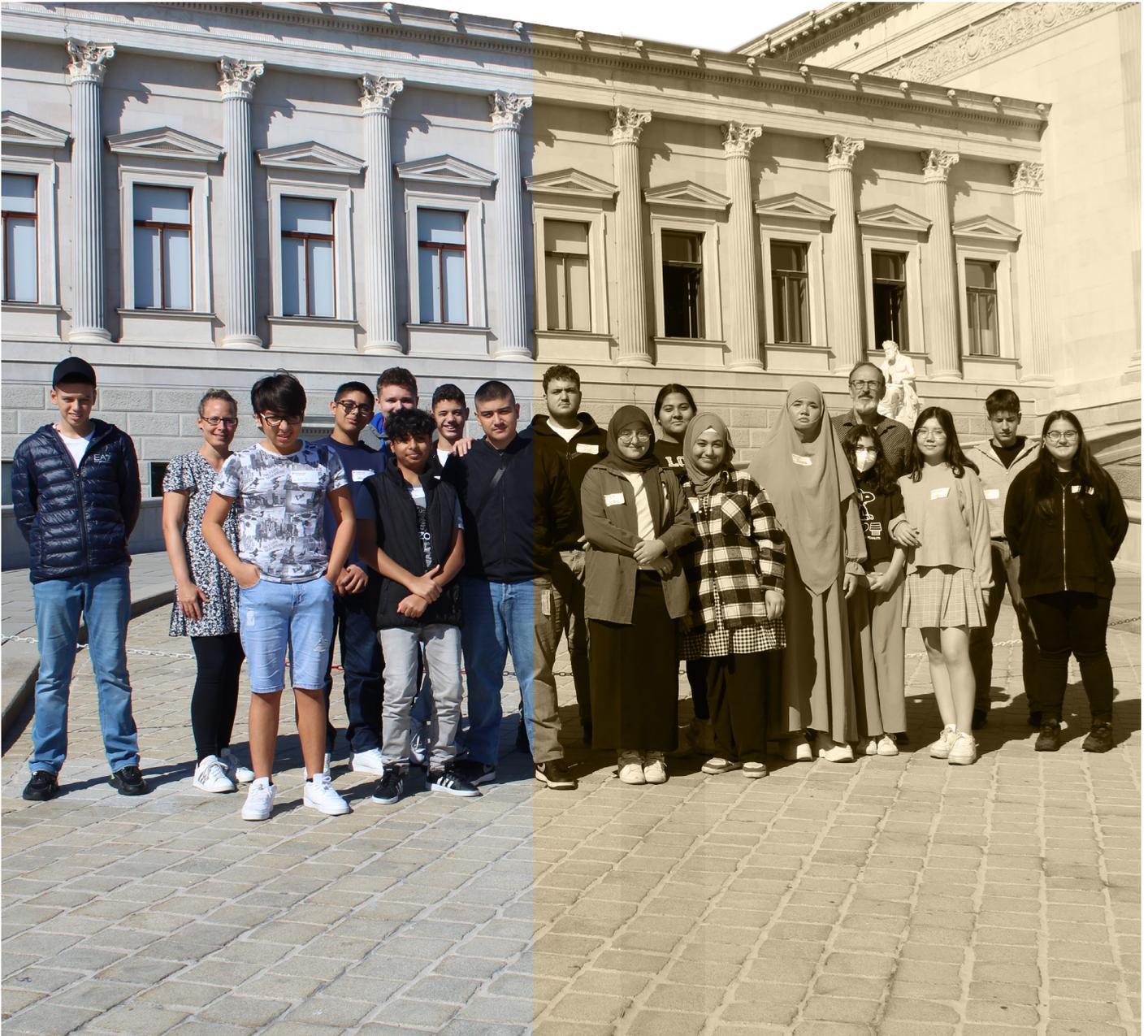


Demokratie werkstatt Aktuell

Mitmachen • Mitbestimmen • Mitgestalten

Nr. 2028

Freitag, 29. September 2023



Wir sind Teil der Geschichte

Eine Zeitreise durch Österreich

Die Demokratie und das Wahlrecht

Andrej (13), Abdalaziz (13) und Firdevs (13)



Das Alter, ab wann wir wählen können, hat sich seit 1918 verändert.

Wir erklären das Wahlrecht. Und was sich in den letzten mehr als hundert Jahren verändert hat.

In der heutigen Zeit

In der Demokratie haben die Menschen viele Rechte. Zum Beispiel hat jede:r das Wahlrecht, der:die 16 Jahre alt ist und einen österreichischen Pass hat. In einer Demokratie können und dürfen die Menschen mitbestimmen. Zum Beispiel bei Wahlen. Wir wählen zum Beispiel, wer Bundespräsident:in ist und, wer im Parlament die Gesetze beschließt. Jede Wahl soll geheim und frei sein. In Europa gibt es viele Demokratien. Oft treffen sich Präsidenten und Präsidentinnen der Länder und besprechen, was sie gemeinsam besser machen können.



© pixabay

Wir haben das Recht zu wählen.

Im Jahr 1919

Am 16. Februar 1919 gab es eine besondere Wahl. Erstmals durfte jede und jeder österreichische Staatsbürger:in wählen, egal wie viel Geld oder Besitz jemand hatte. Alle Stimmen waren gleich viel wert, das war neu. Auch alle Frauen durften wählen. Davor durften oft nur sehr reiche Menschen wählen. Damals durfte man ab 20 Jahren wählen. Weil zum ersten Mal auch alle Frauen wählen durften, bemühten sich die Parteien sehr. Es gab Anstrengungen der Parteien um die Stimmen der Frauen. Das Wahlalter hat sich in Österreich seit damals stark verändert. Heute dürfen wir ab 16 Jahren wählen. Wir finden es gut, dass alle wählen dürfen, egal wie viel jemand besitzt.



Alle sollen die gleichen Rechte haben.



Wir finden es wichtig,
dass alle die gleichen
Rechte haben und
mitbestimmen können.



Das Parlament und seine Gesetze

Zainab (15), Zümra (14) und Efe (15)



In unserem Artikel geht es um Gesetze im Parlament und wie man sich über die Politik informieren kann.

Parlament und Gesetze

Im Parlament dürfen die Politiker:innen über Politik diskutieren. Die, die im Parlament diskutieren und über die Gesetze entscheiden dürfen, sind die Menschen, die von den Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen gewählt wurden. Ein Beispiel für Gesetze, die im österreichischen Parlament oder in einem Landtag entschieden wurden sind z. B. Verbot der Gesichtshülung, Religionsfreiheit und Jugendschutz.

Informieren damals und heute

Über die Neuigkeiten haben sich die Menschen damals per Zeitungen, Bevölkerung, Briefe und Radios informiert. Heutzutage informieren sich die Menschen über die Neuigkeiten meistens via Internet bzw. Handy, aber auch über die Nachrichten. Es ist offensichtlich, dass es heutzutage leichter geworden ist, sich zu informieren. Informieren war und ist sehr wichtig, damit man weiß, was alles in unserer Umgebung passiert.

Q & A

Wir haben uns Gedanken über ein paar Fragen gemacht.

F: Wie und wann sind wir davon betroffen, was in der Politik gemacht wird?

A: Wir sind davon betroffen, wenn die Entscheidungen von Politikern und Politikerinnen auf unser Leben Einfluss haben, z. B. welche Steuern wir zahlen, mehr oder weniger Höchst- arbeitszeit und mehr oder weniger Gehalt usw.

F: Warum sollen wir uns darüber informieren,

was in der Politik gemacht wird?

A: Wir sollten uns darüber informieren, weil wir das Recht haben, auch mitzustimmen und etwas gegen die Entscheidungen der Politiker:innen zu sagen, falls die Entscheidungen z. B. unser Leben schwieriger macht wie z. B. längere Arbeitszeiten, oder das Teurerwerden des Lebens, Einkaufen, Wohnungen usw. Wenn wir uns gut informieren, können wir uns eine Meinung bilden und dann mitreden und mitbestimmen.



Demokratische Republik

Özlem (14), Kamila (14) und Amal (13)

Wie ist es dazu gekommen, dass Österreich nach dem Zweiten Weltkrieg wieder eine unabhängige Republik wurde?

Damit man das versteht, ist es wichtig zu wissen, was Demokratie, Diktatur, Republik und Monarchie bedeuten. Demokratie und Diktatur sagen, welche Rechte die Bevölkerung hat. In einer Demokratie hat man z. B. das Recht, frei zu wählen. In Diktaturen ist das nicht so. Sie ist das Gegenteil von Demokratie. Republik und Monarchie sind auch Gegensätze. In einer Monarchie steht z. B. ein Kaiser oder eine Kaiserin an der Spitze des Staates. Das kann man nur werden, wenn man zur Herrscherfamilie gehört. In der Republik wird das Staatsoberhaupt von den Staatsbürgern und Staatsbürgerinnen gewählt. In Österreich ist das im Moment Bundes-

präsident Alexander Van der Bellen.

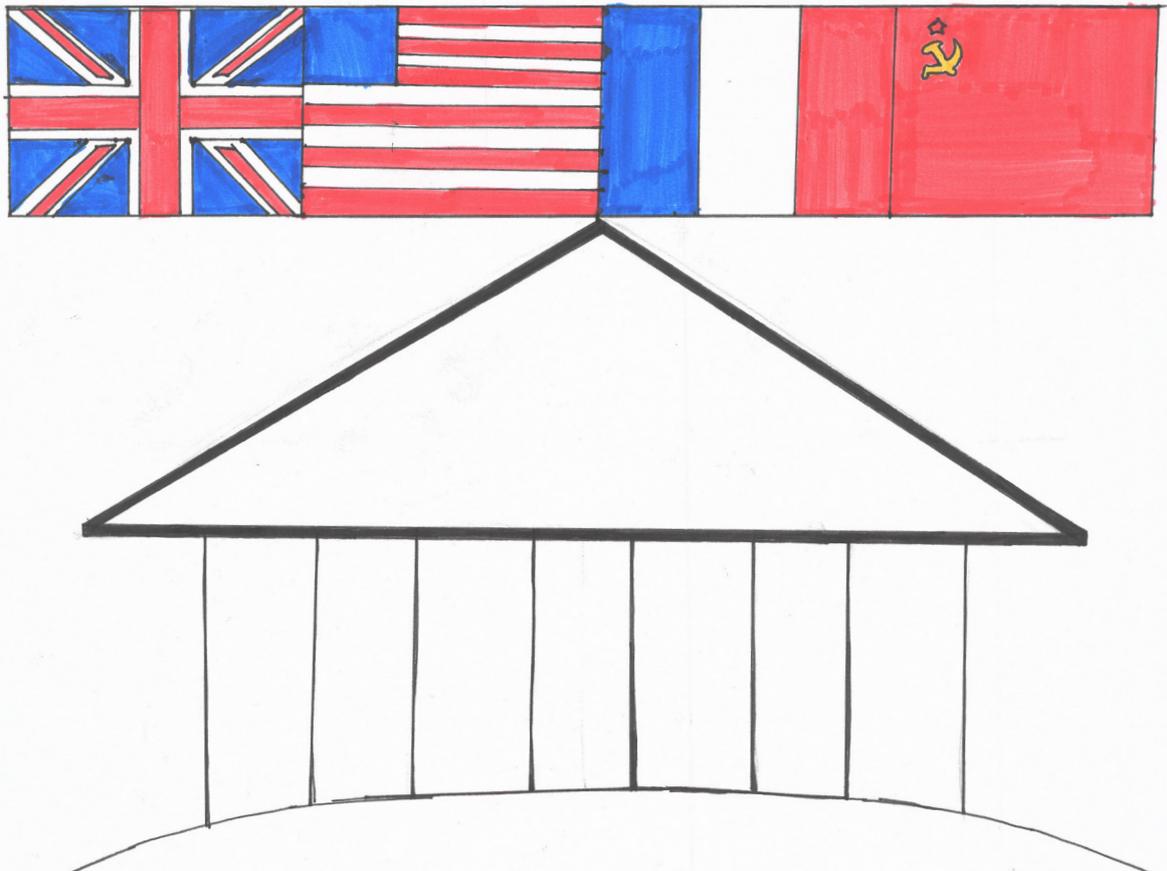
Nach dem Zweiten Weltkrieg war Österreich von den Alliierten besetzt und in Zonen aufgeteilt. Die Alliierten waren verbündete Staaten, nämlich die Sowjetunion, Großbritannien, Frankreich und die USA. Sie haben gemeinsam gegen Hitler-Deutschland gewonnen. Nach dem Krieg haben die Alliierten Österreich für zehn Jahre unter sich aufgeteilt (1945-1955) und besetzt. Auch Wien war in vier Zonen aufgeteilt. Das Gebäude, in dem auch ein Teil der Demokratiewerkstatt ist, das Palais Epstein war z. B. Sitz der Sowjetischen Kommandantur. Österreich war kein unabhängiger Staat und



Österreich war in vier Besatzungszonen aufgeteilt.

konnte keine eigenen Entscheidungen treffen. Die Alliierten kontrollierten z. B. die Arbeit im Parlament. Das ist eine schwierige Situation für ein Land. Deswegen wollte Österreich wieder frei werden und hat mit den Besatzern verhandelt. Die Kriegssieger haben dann einen Vertrag

mit Österreich abgeschlossen, der besagt, dass Österreich wieder ein eigenständiger Staat sein soll. Das war der Staatsvertrag. Wenn es diesen Vertrag nicht geben würde, wäre Österreich vielleicht noch immer von fremden Soldaten besetzt.



Die Entscheidungen des Parlaments wurden von den Alliierten kontrolliert.



Gewaltentrennung und der „Kalte Krieg“

Efe (13), Azra (13), Uros (15) und Osman (16)

Wir haben einen Bericht über das Thema „Kalte Krieg“ und Gewaltentrennung geschrieben. Viel Spaß beim Lesen!

Gewaltentrennung:

In einem demokratischen Staat sind die Aufgaben aufgeteilt. Die Legislative macht Gesetze und kontrolliert die Verwaltung. Die Exekutive ist verantwortlich, dass die Regeln und die Gesetze befolgt und umgesetzt werden. Die Judi-

kative, das sind die Gerichte, entscheiden, ob Gesetze gebrochen wurden oder nicht. Sie können Personen auch verurteilen, wenn sie sich nicht an bestehende Gesetze gehalten haben. Das wird gemacht, damit die Macht im Staat aufgeteilt ist und niemand zu viel Macht hat.

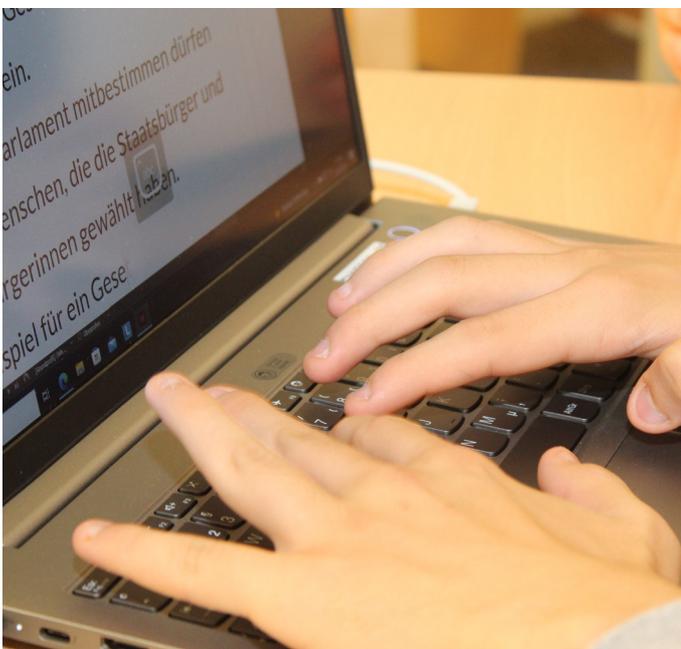


Eine nachgebaute Grenzanlage in Tschechien

Der Kalte Krieg (1947-1989)

Als „Kalten Krieg“ bezeichnet man in dem Fall die Auseinandersetzung zwischen Staaten, die nicht mit direkter Waffengewalt geführt wurde. Die Waffen bleiben also kalt, es wird nicht geschossen, aber der Konflikt besteht. Der Konflikt wurde anders geführt. Zum Beispiel wollten sich die beiden Staaten im Sport oder durch die erste Mondlandung übertreffen. Es wurden aber auch Stellvertreterkriege geführt wie z. B. der Koreakrieg, der bis heute Auswir-

kungen hat. Es waren die USA (der Westen) und die Sowjetunion (der Osten) mit den jeweils verbündeten Staaten. Im Westen gab es vorwiegend Demokratien, im Osten gab es sogenannte „Volksdemokratien“, dort herrschte meist nur eine Partei, meistens die Kommunistische. Oft gab es keine Wahlen, Reisefreiheit und Meinungsfreiheit. Mit dem Fall der Berliner Mauer wurde das Ende des „Kalten Krieges“ eingeleitet.



Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Zeitreise

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewebstatt.at



Parlament
Österreich

4A MS Redtenbachergasse 79, 1170 Wien

Die Neutralität

Andrija (13), Sergej (15) und Aleksandar (14)



Wir haben uns heute über das Thema Verfassung und Neutralität informiert und dazu einen Bericht verfasst.

Eine Verfassung ist das Hauptgesetz des Staates. In der österreichischen Verfassung steht z. B. wer Gesetze für Österreich machen darf, die Menschenrechte, das Wahlrecht usw. Um die Verfassung zu ändern, bräuchte man mehr als zwei Drittel der Stimmen der Parlamentarier:innen im Parlament, die das wollen. Viele Dinge, die in der Verfassung stehen, hängen miteinander zusammen: z. B. Wahlrecht und dass Österreich eine Republik ist. Auch die Neutralität ist Teil der Verfassung. Die Neutralität wurde 1955 eingeführt. 1939 fing der Zweite Weltkrieg an und er endete 1945. Von 1945 bis 1955 war Österreich kein eigener Staat, sondern wurde von den vier Alliierten (Sowjetunion, USA, Frank-

reich und Großbritannien) besetzt. Der 15. Mai 1955 war der Tag, an dem die Alliierten und Österreich den Staatsvertrag unterschrieben haben und mit dem Österreich wieder unabhängig wurde. Bis zum 25. Oktober 1955 mussten dann alle fremden Soldaten Österreich verlassen. Am 26. Oktober beschloss das österreichische Parlament das Neutralitätsgesetz. Genau dieser Tag ist heute der Nationalfeiertag. Neutralität bedeutet, dass Österreich keine Kriege eingeht und sich nicht an Kriegen anderer beteiligt. Es sei denn, jemand greift uns an, dann kann sich Österreich verteidigen. Österreich schickt aber keine Armee und keine Waffen in andere Kriegsgebiete.